

Modul 4

Krisenbewältigung für Pflegende

- Krise erkennen, einschätzen und begegnen
 - - Krankenhausaufenthalt des Erkrankten oder des pflegenden Angehörigen
- Umgang mit Aggression und Gewalt in der Pflege
- Menschen mit Demenz am Lebensende

Was ist eine Krise?

- Altgr. „Krisis“= trennen / (ent-)scheiden/ zuspitzen
- Duden: „schwierige Situation“
- Psychologisch:
 - Krise als (notwendige Entwicklungsaufgabe)
(Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung v. Erikson)
 - Krise als negativ empfundene Veränderung des Gleichgewichts (Caplan)

Subjektive Bewertung:

Was eine Krise ist entscheiden die Betroffenen

Krisenverlauf

(Phasenmodell nach Caplan)

Phase 1

- „Nicht wahrhaben wollen“ / Verleugnung der Krise: Schockreaktion, Empfindungslosigkeit, Leere

Phase 2

- Aufbrechende Gefühle: Machtlosigkeit, Ängste, Selbstzweifel, Hadern mit dem Schicksal

Phase 3

- Neuorientierung, sich lösen, Ausschau nach Lösungsmöglichkeiten,

Phase 4

- Neues Gleichgewicht: Neuer Selbst- / Weltbezug, Akzeptanz neuer Situation, Entstehen neuer Werte



Situationen die eine Krise auslösen können

- > Diagnosestellung
- > Sterbeprozess; Tod
- > **Krankenhausaufenthalt des Betroffenen**



Krankenhausaufenthalt des an Demenz Erkrankten

- >Versicherungskarte
- >aktueller Mediplan + Diagnosen
- >Kopie der Vorsorgedokumente
- >ggf.: Überleitungsbogen/Notfallmappe
 - >Hilfsmittel die mitgegeben werden beschriften!
- >ggf. Mitaufnahme des Angehörigen



Weiterhin wichtig:

**Weisen sie das Stationspersonal
unbedingt auf evtl.**

„Besonderheiten“ hin

wie z.B.: Hin/Weglauftendenzen;

Sturzgefährdung

Kommunikationsschwierigkeiten,

**Schwierigkeiten bei der Nahrung/
Flüssigkeitsaufnahme ect.**

Während des Krankenhausaufenthaltes:

- Erstellen sie einen „Betreuungsplan“
 - ggf. Anpassung des Pflegegrad
(*Hilfe gibt es beim Sozialen Dienst des
Krankenhaus*)
- ggf. neue Hilfsmittel für zu Hause
organisieren

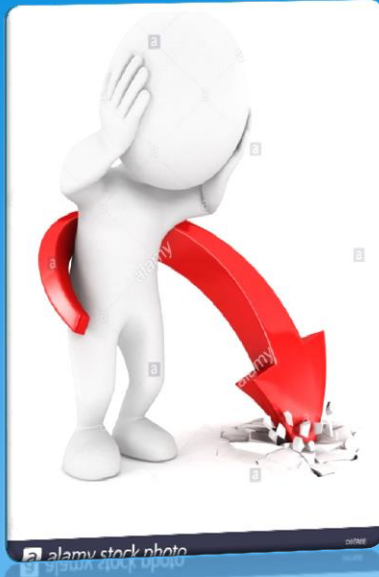


Entlassung vorbereiten

- ggf. Pflegedienst informieren
- Wohnsituation überdenken /
anpassen
- Hausarzt informieren (Rezept,
Medikation!)

Kurzzeitpflege/ Übergangspflege





Bewältigung der Krise

- ❖ **Positiv denken , Zuversicht
(Sich nicht in der Krise „verlieren“)**
- ❖ **Sich an Situationen erinnern die früher
schon einmal erfolgreich bewältigt
wurden**
- ❖ **Rat bei „Gleichgesinnten holen“**
- ❖ **Mit Personen des Vertrauens austauschen**
- ❖ **Nach Möglichkeiten der Entlastung suchen**



**wege
aus der krise**

Umgang mit Aggression und Gewalt in der Pflege

Was versteht man unter „Gewalt“?

Jede Handlung oder auch Unterlassung einer Handlung, die vorgenommen oder angedroht wird um eine Person körperlich oder psychisch zu schädigen



Wie kann Aggression und Gewalt entstehen

Betroffene

- Symptom der Krankheit
- Hunger, Durst, Schmerz etc.
- Hilflosigkeit
- Über/Unterforderung
- Fehlinterpretation
- Freiheitsentziehende

Maßnahmen

Angehörige

- Überforderung
- Vereinsamung
- Gesundheitliche Probleme
- „Gedankenlosigkeit“
- Strukturelle Zwänge

Gib Gewalt keine Chance

Deeskalationsmöglichkeiten

- > für Entlastung sorgen
- > Empathischer und würdevoller Umgang/ Validation
- > Professionelle Hilfe in Anspruch nehmen
- > nach Alternativen suchen
- > Ursachenforschung / Beachtung der Biografie

Handeln statt

Misshandeln (HsM)

Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter e.V. Goetheallee 51, 53225 Bonn

Notruftelefon: 0228 / 69 68 68

Info-Telefon: 0228 / 63 63 22

Fax: 0228 / 63 63 31

em@il:info@hsm-bonn.de

www.hsm-bonn.de

Menschen mit Demenz am Lebensende

- > Wann beginnt das Sterben
- > Demenz und Schmerz
- > Begleitung am Lebensende
- > Was ist palliativ Care
- > Sich selbst nicht vergessen

Wann beginnt sterben?



- > Geringes oder kein Interesse an Nahrung oder Flüssigkeit
- > Weniger Ausdruck / Kontakt zur Umwelt
- > Veränderter Hautzustand
- > Veränderte Atmung
- > ggf. Unruhe
- > Verschlechterung des Allgemeinzustand

Begleitung am Lebensende

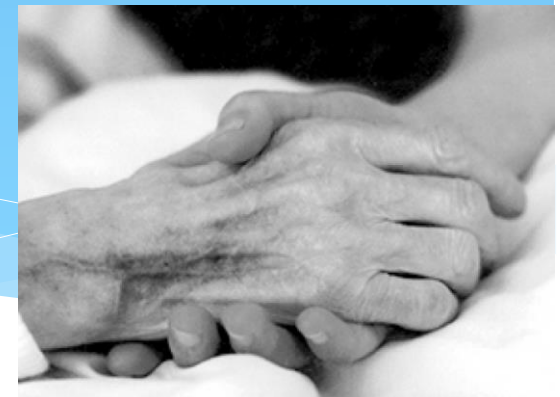
Achtsamkeit!

„So viel wie nötig – so wenig wie möglich“

Auf Schmerz & Ängste reagieren!

Selbstsorge!

Beistand beim Abschied



Palliativ Care

Palliative Care ist ein ganzheitliches
Betreuungskonzept zur Begleitung
Schwerstkranker, Sterbender und deren
Angehörigen.

“Palliative Care ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Familien, die mit Problemen konfrontiert sind, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen, und zwar durch Vorbeugen und Lindern von Leiden, durch frühzeitiges Erkennen, Einschätzen und Behandeln von Schmerzen sowie anderer belastender Beschwerden körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art.”

Unterstützungsmöglichkeiten

Palliativ Care Dienst / Hospizdienste

Pflegedienste

Hospize

Gesprächskreise

Kirchengemeinden

Trauergruppen



Wichtig:

- Beachten sie ihre eigenen individuellen Grenzen!
- Begleitung & Versorgung Sterbender ist anstrengend!
(Auf Pausen und Entlastung achten!)
- Sich selbst nicht vergessen!
- Loslassen! Eigene Grenzen beachten!



Noch offene Fragen...?

